

datum_ 19. April 2018

gesprächsteilnehmer/innen_

ort_ Stadthalle Homberg

ca. 20 Teilnehmende

verteiler_ Gesprächsteilnehmer/innen

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Das Programm Zukunft Stadtgrün / Ablauf in Homberg
3. Inhaltliche Stationen
4. Termine und weiteres Vorgehen

Im Vorfeld der Veranstaltung fand ein Rundgang durch Teile des Untersuchungsgebietes statt. Besichtigt wurden u.a. der Stadtpark, der alte Friedhof, der neue Friedhof und die Flächen oberhalb der Stadtmauer. An den einzelnen Stationen werden die Eindrücke ausgetauscht und für die weitere Planung gesammelt.

1. Begrüßung

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßt Bürgermeister Dr. Nico Ritz die Teilnehmer*innen und informiert sie über die Vorgeschichte der Aufnahme Hombergs in das Bundesprogramm „Stadtgrün“.

2. Das Programm Zukunft Stadtgrün / Ablauf in Homberg

Michael Herz vom Planungsbüro foundation 5+ in Kassel stellt zunächst das Projektteam vor, das das Stadtentwicklungskonzept erarbeiten wird. Desweiteren werden die Schwerpunkte des Programms Zukunft Stadtgrün, der vorläufige Gebietsumgriff, die notwendigen Arbeitsschritte und die Terminplanung vorgestellt.

3. Inhaltliche Stationen

Nach der Einführung in das Programm „Zukunft Stadtgrün“ werden in 4 inhaltlichen Stationen erste Einschätzungen und Projektideen diskutiert. Ziel der Stationen ist es, inhaltlich in das

Gespräch zu kommen und erste Anforderungen an die weitere Planung zu formulieren. Folgende Stationen werden angeboten:

- Freiräume
- Wegeverbindungen und Barrierefreiheit
- Tourismus, Erholung und Feste
- Naturbildung und Schulen

Dabei konnten die Teilnehmer*innen frei zwischen den Stationen wechseln.

Im Folgenden werden die Diskussionsergebnisse dargestellt:

1. Freiräume

Eine der meist diskutierten Flächen ist der Stadtpark. Unter den Beteiligten herrscht Einigkeit, dass der momentane Zustand nicht den Wert der Freifläche als altstadtnahe nutzungsoffene Parkfläche widerspiegelt. Angeregt werden eine Aufwertung und Erweiterung der Nutzungsangebote, der Erhalt des prägenden Baumbestands, die Schaffung von attraktiven Aufenthaltsbereichen und eine Ergänzung der Vegetation durch Wechselflor- oder Staudenpflanzungen.

Zur Frage der Weiterentwicklung der Friedhöfe herrscht die Meinung vor, dass statt der Aufgabe des alten Friedhofs eine gestalterische Aufwertung der Fläche erfolgen soll. Der alte Friedhof stellt insbesondere aus Gründen der Lage und besseren Erreichbarkeit ein wichtiges Angebot dar.

Für den neuen Friedhof werden Formen der Urnenbestattung angeregt, die eine stärkere Verbindung zur Natur aufweisen, bspw. halbanonyme Rasenbestattungen.

In diesem Zusammenhang wird der Erhalt der naturnahen Böschungssäume, die den neuen Friedhof und das Kleingartengelände begrenzen, angeregt.

Der Bereich der Gärten zwischen (Alt-)Stadt und Burgbergwald stellt ein wichtiges Bindeglied im Freiraumgefüge Hombergs dar, eine Gartennutzung ist der Garant zum Erhalt dieser Strukturen, eine weitergehende Verwilderung nicht wünschenswert. Aus diesem Grund wird von den Beteiligten eine Stärkung der privaten Gartennutzung außerhalb des historischen nördlichen Mauerrings angeregt.

2. Wegeverbindungen und Barrierefreiheit

Es wird festgestellt, dass es keine guten Wege um und auf den Burgberg gibt. Die meisten Wege sind geschottert. Auch die Auffindbarkeit der vorhandenen Wege ist nicht gut.

Es gibt Kennzeichnung von Wegen, die sich aber allen, die nicht im Hessisch-Waldeckischen Wander- und Heimatverein sind, nicht erschließen und von daher erklärt werden müssten.

Allerdings gibt es bereits ein weitgehend fertiges Konzept für drei Wege, deren Umsetzung bisher auch daran scheiterte, dass keine Entscheidung über ein einheitliches Wegweisungssystem getroffen wurde.

Es gibt neben Wegevorschläge, die auf den Burgberg führen und aufgrund der Steigung nur für einige Zielgruppen barrierefrei sein können, auch einen auf gleicher Höhe für Rollstuhl- und Rollatornutzer*innen (vom Parkplatz rechts zum Osterhäuschen).

Das Hochzeitstörtchen sollte hergerichtet werden, ebenso die Richtung Burg anschließende Treppe.

Entlang der Wege sollten jeweils Hinweise auf Besonderheiten (Geologie, Flora, Fauna, Geschichte) installiert werden, die Etappen bilden.

Die Verbindungen aus der Stadt in den Grünraum sollten auch betrachtet werden.

Die Zufahrt zum Burgberg ist schmal und sollte zum Beispiel durch ein Signal geregelt werden.

Eine besondere Attraktion für den Burgberg wäre eine e Seilbahn, die zudem barrierefrei wäre.

3. Tourismus, Erholung und Feste

Das Themenfeld wird zunächst um den Begriff „Kultur“ ergänzt.

Für Aktivitäten im Bereich Tourismus, Erholung und Feste wird u.a. der Stadtpark genutzt: hier finden u.a. das Weinfest und der Märchen- und Familientag statt, die Infrastruktur für diese Angebote ist vorhanden.

Touristischer Anziehungspunkt ist der Burgberg, aber auch der Marktplatz – hier wird angeregt, diesen in das Untersuchungsgebiet einzubinden, da er in der Regel von Touristen als Einstieg in den Burgberg genutzt wird. Für den Marktplatz wird eine grünere Gestaltung angeregt, z.B. indem größere Blumenkübel aufgestellt werden.

Entlang des Burgenwegs, der auch auf den Burgberg führt, befinden sich die „große Grotte“ und die „kleine Grotte“, die früher u.a. für kulturelle Anlässe genutzt wurden. Auf dem Burgberg selbst findet u.a. das Wurzgartenfest statt (jeweils Ende Juni), bei Hochzeiten auf der Burg wurden ein Zeitlang Rosen in den Rosenbeeten gepflanzt, diese Beete sind jedoch mittlerweile vollständig gefüllt, so dass diese Tradition eingestellt wurde, das Brautpaar jedoch einen Rosentock für den heimischen Garten bekommt.

Zur Verbesserung des Angebotes wird angeregt, dass mehr Anlässe geschaffen werden sollten, den Wald zu erleben, z.B. im Rahmen eines Waldkunstpfades.

Für den Stadtpark wird die Anlage von Spielbereichen gewünscht – diese sollen möglichst naturnah sein und generationenübergreifend genutzt werden können. Konkret angeregt wird die Anlage einer Boccia-Bahn.

Am Burgberg besteht der Wunsch, dass die Wegequalität verbessert wird und ggf. teilweise auch Wege wieder hergestellt werden. Es wird darauf hingewiesen, dass es sowohl naturbelassene als auch barrierefreie Wege geben sollte, um den unterschiedlichen Zielgruppen gerecht zu werden.

Die Idee, für den Winter eine Fläche als mögliche Natureisbahn vorzusehen, wird zurückgestellt, da hier besser eine Fläche in den ebenen Efzweiesen gefunden werden sollte, die außerhalb des Untersuchungsgebietes liegen.

Folgende Projektideen wurden zum Thema „Tourismus, Erholung, Feste und Kultur“ genannt:

- Einrichtung eines „**Waldkunstpfades**“ / „**Waldinfopfades**“ mit Stationen auf dem Burgberg, der mit den Homberger Schulen und Gruppen aus dem Bereich Umweltschutz gestaltet werden könnte.
- Einrichtung eines **Rundweges** am Fuße des Burgbergs

- Wiederherstellung des **Wegs hinter dem Pförtchen „Terrasse“**
- Ergänzung / Erneuerung der **Bänke** in und um die **große Grotte**
- Anlage von **Spielbereichen** (naturnah / generationenübergreifend) im Stadtpark

4. Naturbildung, Schulen und Kindergärten

Im Bereich der Naturbildung gibt es in Homberg (Efze) aus der Sicht der Beteiligten bereits einige gute Angebote. So besteht zum Beispiel in Zusammenarbeit mit lokalen Landwirten ein Angebot der Ernährungsbildung. Zudem gibt es diverse Veranstaltungen im Rahmen der Naturbildung, die von den unterschiedlichen Naturschutzverbänden organisiert werden. Als konkrete Angebote von Naturbildungsangeboten von Schulen wurde die bestehenden bzw. geplanten AGs („Naturschutz“, „Schulgarten“ und „Bienen“) der Hermann-Schafft-Schule genannt.

Ein weiteres, gutes Angebot stellt für die anwesenden Bürger der Gemeinschaftsgarten am Bahnhof dar.

Das öffentliche, gärtnerische Angebot (Urban gardening) sei allerdings verbesserungswürdig. In diesem Kontext wurde auch über das Thema „Essbare Stadt“, als ein mögliches Konzept diskutiert.

Ein generelles Defizit der Naturbildungsangebote besteht aus der Sicht der Anwesenden in der Flächenverfügbarkeit. So gäbe es zwar viele Ideen, für die aber noch keine konkreten Flächen gefunden wurden. Zur Verbesserung der vorhandenen Angebote bzw. der vorhandenen Potenziale wurde vorgeschlagen, Lehrtafeln o.ä. zu installieren, die Kinder (aber auch Erwachsene) über die Besonderheiten der lokalen Flora und Fauna aufklären. Als Beispiel wurde in diesem Zusammenhang auch das Projekt „Efze Vital“ genannt, welches auf den Efzewiesen realisiert wurde.

Für den Themenbereich „Naturbildung, Schulen und Kindergärten“ wurden im Rahmen der Veranstaltung bereits folgende Projektideen vorgebracht:

- **Landart-Wettbewerb:** internationaler Wettbewerb von Landart-Künstlern, Beteiligung von Schulen oder Kindergärten Hombergs wäre auch denkbar
- **Barrierefreier Garten:** Gartenangebot für sehbehinderte oder blinde Menschen, Zusammenarbeit mit Hermann-Schafft-Schule
- **Waldkunstpfad:** Stationen am Burgberg, die von unterschiedlichen Künstlern gestaltet werden, Zusammenarbeit mit Schulen denkbar
- **Angebote zur Animation und Motivation des Naturerlebens:** vielseitige Möglichkeiten der Umsetzung, z.B. Lehrtafeln bzw. interaktive Infostationen, Naschwiese, Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themenaspekten („Wo wächst was?“, „Welche Pflanzen kann man essen?“ etc.)

5. Weitere Projektideen

Unter „weitere Projektideen“ wird ein Projekt „offene Privatgärten“ mit einer Prämierung der schönsten Gärten angeregt.

Termine und weiteres Vorgehen

Nach der Zusammenfassung der Diskussionsergebnisse werden die Teilnehmer*innen noch auf die kommenden Termine hingewiesen. Am **Dienstag, den 19. Juni 2018** findet der erste Planungsworkshop statt, zu dem alle Bürger*innen herzlich eingeladen sind.

gez. Herz